

Referate

Edlbacher, S., Kurzgefaßtes Lehrbuch der physiologischen Chemie. 3. umgearbeitete Aufl. Berlin, Walter de Gruyter & Co, 1936, VII, 286 S., Preis RM. 8,50, geb. RM. 10.—.

Dieses ausgezeichnete Lehrbuch ist wohl in erster Linie für Mediziner geschrieben; es gehören jedoch die Grundlagen der physiologischen Chemie, die E. mit hervorragendem didaktischen Können darlegt, heute so sehr zur allgemeinen Bildung, über die schon jeder Zeitungsleser verfügen sollte, daß weite Kreise von Lernenden und Lehrenden, vor allem aber die Biologen, aus dem gründlichen und reichhaltigen Buche größten Nutzen ziehen werden. Kaum irgendwo anders finden wir, abgesehen von den Tatsachen der deskriptiven Chemie, den Stoffwechsel in so übersichtlich klarer Linie dargestellt, und zwar unter meisterhafter Verarbeitung der neuen Ergebnisse der Ferment-, Hormon- und Vitaminforschung. In einem eigenen Abschnitt werden die Elemente der physikalischen Chemie und speziell auch der Kolloidchemie dargelegt. Etwas allzu kurz und wohl auch nicht ganz befriedigend wird die „biologische Bedeutung der osmotischen Erscheinungen“ erörtert. Hier wäre eine richtige, wenn auch nur kurze Darstellung des Zell- und Protoplasma-Begriffes nicht zu umgehen. Überhaupt tendiert, was sich schon in nächster Zukunft zeigen wird, die physiologische Chemie dahin, unmittelbaren Kontakt mit der Zellmorphologie zu nehmen. Die nächste Auflage des Buches wird dieser Tendenz wohl Rechnung tragen, dann wird auch ein Abschnitt über das Lebenssubstrat, das Protoplasma nicht mehr fehlen, wenn es auch heute dem Biochemiker noch so scheinen mag, als ließe sich vom Protoplasma nur eine Paraphrase über das Thema Ignoramus schreiben.

F. Weber (Graz).

Küster, Ernst, Über die Bildung plasmatischer Scheinwände nach Plasmolyse. Ber. d. Deutsch. Bot. Ges. 53, 823—833, 1935.

Der von Haberlandt (1919—21) als eine Art Zellteilung beschriebene Vorgang, der nach Plasmolyse und Deplasmolyse in den Blattzähnen von *Helodea* sich einstellt, ist nach Küster keine Querwandbildung, sondern ein Erstarrungs- und Degenerationsvorgang; die entstandene Wand ist protoplasmatischer Natur.

F. Weber (Graz).

Liesegang, R. E., Kolloid-Fibel für Mediziner. Dresden, Theodor Steinkopff, 1936, 34 S. (8^o). Preis karton. RM. 1.—.

Das Büchlein beinhaltet mehr, als man nach der geringen Seitenanzahl vermuten könnte. Es durchheilt im Fluge eigentlich die ganze Kolloidchemie, die den Mediziner interessiert. Es ist daher begreiflich, daß die Darstellung eine äußerst knappe und konzentrierte sein muß. Jedoch fehlt es nicht an geschickten Vergleichen, die das Verständnis erleichtern. Immerhin kommt man nicht ohne alle Vorkenntnisse aus, was aber — wie schon aus der Bezeichnung „für Mediziner“ hervorgeht — nicht beabsichtigt war. Es kam nach des Autors eigener Äußerung nicht nur auf Leichtfaßlichkeit und Anleitung, sondern vielmehr auch auf die Darstellung von Hinweisen und Zusammenhängen an. Die einzelnen Kapitel sprechen von kolloiden Zuständen, Zerteilungsgraden, Wasserbindung, Stoffwanderung, Speicherung, kolloiden und echten Lösungen, pH, Grenzflächen, Adsorption, Membranen und elektrischer Ladung. Vielleicht wäre auch ein Hinweis auf die Koazervationsphänomene von Bungenberg de Jong, die den Mediziner im Hinblick auf die tropfige Entmischung parenchymatöser Organe